

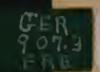
FRENSDORFF

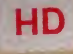
VON DER COMMISSION FESTGESTELLTE

GRUNDSAETZE FÜR DIE

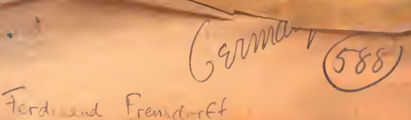
AUSARBEITUNG DER WORTARTIKEL

1906









1906.
IV.

SITZUNGSBERICHTE

DER

KÖNIGLICH PREUSSISCHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

25. Januar. Öffentliche Sitzung zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs und des Jahrestages König Friedrich's II.

Von der Commission festgestellte Grundsätze für die Ausarbeitung der Wortartikel.

Abgedruckt aus dem Jahresbericht der Hermann und Elise geb. Heckmann Wentzel-Stiftung für 1905.

Von der Commission festgestellte Grundsätze für die Ausarbeitung der Wortartikel.

Die **Reihenfolge der Wortartikel** ist streng alphabetisch; die offizielle neuhochdeutsche Orthographie soll dabei maßgebend sein und demgemäß auch f und v im Anlaut auseinandergehalten werden. Dagegen wird bei Verteilung der Artikel unter die Bearbeiter das entscheidende Gewicht auf den Wortstamm gelegt (Schmellersches System).

Als **Stichwort**, unter dem das einzelne Rechtswort nachzuschlagen ist, kommt nur dessen neuhochdeutsche Form, falls vorhanden, in Betracht. Eine solche neuhochdeutsche Form wird für das Stichwort konstruiert, wo der aus der älteren Sprache entlehnte Rechtsausdruck in neuhochdeutsche Lautform umgesetzt verständlich bleibt (z. B. Walraub, nicht aber Weiße = wize). Ist die neuhochdeutsche Lautform nicht anwendbar, so wird eine möglichst junge und dem Neuhochdeutschen möglichst nahestehende Form gewählt (also wize, nicht wite oder gar witi; lieber mhd. als mnd., lieber mnd. als ae.; lieber mhd. als ahd.). Soweit es zur Erleichterung des Auffindens dient, werden auch abweichende Wortformen an der ihnen alphabetisch zukommenden Stelle des Wörterbuchs als Stichworte aufgenommen, aber nur mit einem Hinweis auf den Artikel, der sie behandelt, versehen.

Als **Type** wird die gerade Antiqua zugrunde gelegt, in ihr werden die Quellentextstellen gedruckt, weil sie in dem Werke den breitesten Raum einnehmen, ebenso das an der Spitze jedes Artikels stehende, dort fett zu druckende Stichwort. Auch für Zahlen und Petitdruck dient die gerade Antiqua. Die Kursive wird verwendet für die eigenen Ausführungen des Verfassers, einschließlich der Bezeichnung der Quellen.

In den **Zitaten** tritt die Angabe der Quelle (Titel, Buch-, Paragraphen-, Seiten-, Zeilenzahl) hinter deren wiedergegebenen Wortlaut, sofern nicht im Einzelfall die Stilisierung ein anderes erheischt. Text und Quellenangabe folgen sich ohne Interpunktionszeichen; nur wo die letztere voransteht, trennt das Kolon. Heimat und Alter einer Quelle, die nicht ganz allgemein bekannt ist, sind jedesmal anzugeben, zumal bei Urkunden und Weistümern. Zur Bezeichnung wiederholter Auflagen von Büchern dient der Exponent. Hierbei sowie bei Zitaten von Bänden der Zeit- und sonstigen fortlaufend erscheinenden Schriften werden arabische Ziffern gebraucht, desgleichen bei Anführung der Seitenzahl.[1] Römische Ziffern werden verwendet beim Zitieren von Bänden eines in sich geschlossenen Werkes, auch wenn dasselbe noch unvollendet ist. Zwischen die Band- und Seitenzahl tritt, falls die erstere arabisch ist, ein Komma, sonst nichts. Mehrere unmittelbar nebeneinander angeführte Quellenstellen gleicher Bedeutung werden durch Semikolon, bloße Seitenzahlen durch Punkt getrennt. Zur Seitenzahl kommt bei Urkundenbüchern noch die Nummer der Urkunde. Solche Fundstellen, deren Text nicht angeführt wird, sind an der einschlägigen Stelle des Wortartikels hinter den Textzitaten zu verzeichnen.

[1] Bei Einleitungen mit römischen Seitenzahlen sind römische Ziffern zu verwenden.

Die **Abkürzungen** der Büchertitel und Quellenangaben, der grammatischen Termini, der geographischen Namen sind genau nach einem einheitlich ausgearbeiteten Verzeichnis der Abkürzungen vorzunehmen, das jedem Mitarbeiter zugehen wird.

Für die **Disposition innerhalb des einzelnen Artikels** gelten folgende Regeln:

1. Der Artikel beginnt mit dem Stichwort und verzeichnet zunächst die verschiedenen **Wortformen**, unter Ausscheidung rein graphischer Varianten. Das Sprachgebiet, die Wortart, bei Substantiven das Geschlecht, und hier sowie bei Verben die Beugungsart werden durch Sigel bezeichnet[1]: doch dürfen die Angaben über Wortart, Geschlecht und Flexion bei den einzelnen Wortformen fortfallen, wenn diese sämtlich dieselbe Wortart, dasselbe Geschlecht und dieselbe Flexion haben wie das Stichwort, also: Pflege stf., ags. plega, mhd. phlege, mnd. plege; aber wize stf., ahd. wizi stn., as. witi stn., mnd. wîte stf. Das Stichwort wird nur am Anfang des Artikels und auch da nur dann mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben, wenn es als neuhochdeutsches Hauptwort behandelt ist. Vokalqualitäten werden nicht bezeichnet. Dagegen wird das etymologische Längenzeichen (Zirkumflex) bei Angabe der verschiedenen Wortformen und bei einzeln angeführten altdeutschen Wörtern (also auch beim Stichwort, wenn es nicht nhd. Lautform trägt) gebraucht, nicht aber in den Quellenstellen. Lateinische Bezeichnungen für die Wörter werden grundsätzlich nur, wenn sie quellenmäßig sind, gegeben (also in gerader Antiqua).

2. Es folgen kurze Angaben über die **Herkunft** des Wortes, insoweit sie zum Verständnis der Grundbedeutung wünschenswert sind.

3. Die älteste **Wortbedeutung** wird mitgeteilt, und kurz ausgeführt wie sich die Bedeutung im gemeinen Sprachgebrauch weiter entwickelte, während im übrigen nur die in der Rechtssprache vorkommenden Bedeutungen berücksichtigt werden.

4. **Gebrauch und Bedeutung des Wortes als Rechtswort** wird **im einzelnen** dargestellt. Dies geschieht in möglichst knapper Fassung, bei welcher vollständige Sätze nicht erforderlich, längere abgerundete Perioden zu vermeiden sind. Polemik ist unzulässig, unbeschadet der Erwähnung abweichender Ansichten. Bei nicht ganz kurzen Artikeln findet eine Gliederung in Unterabteilungen statt (Schema: **I. 1. a.** *α.* 𝔞). Sowohl für das Wort wie für seine verschiedenen Bedeutungen ist die zeitliche und örtliche Verbreitung möglichst anschaulich zu machen. Die Hauptbedeutung jeder Unterabteilung und das Wort selbst in jeder Belegstelle ist durch Sperrdruck auszuzeichnen. Die Texte werden von den Bearbeitern in der Schreibweise der Quelle wiedergegeben; erst bei der Schlußredaktion soll von einer Hand die Orthographie insoweit vereinfacht werden, als unter ihren Auswüchsen die Verständlichkeit leiden würde.

5. Die **Zusammensetzungen** des Stichworts, in denen dieses nicht an erster Stelle steht, werden am Schluß des Artikels in alphabetischer Reihenfolge aufgezählt. Ebenso ist dort und am Schlusse der einzelnen Unterabteilungen auf bedeutungsverwandte Worte zu verweisen.

---

[1] Als Sigel dienen a., m., n. für alt-, mittel-, neu-; got., n., nd., hd., fr., s., ags., e., für gotisch, nordisch, niederdeutsch, hochdeutsch, friesisch, sächsisch, angelsächsisch, englisch. Also an. = altnordisch.

6. Angehängt werden **Literaturhinweise** (in Petit Antiqua), wobei aber die landläufigen Wörterbücher nur angeführt werden, wenn sie dem Wort eine besondere Berücksichtigung widmen.

Probeartikel.

Die folgenden Probeartikel wollen ein Bild davon geben, welche Einrichtung die Artikel des Rechtswörterbuchs haben sollen; dagegen beanspruchen sie in keiner Weise, das Material zu erschöpfen.

I.

Makler (*Mäkler*) *stm., gewerbmäßiger Vermittler von Handelsgeschäften.*

1. *Verbreitung. Das Wort ist aus dem Niederdeutschen ins Hochdeutsche seit dem 17. Jahrh. eingedrungen. Haltaus Glossar* (1758) *kennt es nicht; Adelung* III (1777) S. 329 *bezeichnet es als in einigen Handelsstädten besonders Niedersachsens üblich. Doch gebraucht es schon die Leipziger Wechselordng. v.* 1682: *eine Ordnung von Frankfurt a. M.* 1685 (*Siegel Corp. jur. camb.* I 1; *Uhl, Forts. v. Siegel* I 90), *in Frankfurt und Nürnberg noch zusammengestellt mit Unterkäufer* (*Roth, Gesch. des Nürnb. Handels* IV 332). *Unterkäufer* (*s. d Wort*), *die ältere Bezeichnung für denselben Begriff, für Köln im 12. Jahrh. bezeugt, in Süd- und Westdeutschland herrschend, auch nach Mittel- und Norddeutschland* (*Braunschweig, Hannover, Hildesheim*) *vorgedrungen, wird in Norddeutschland schon im Mittelalter, im übrigen Deutschland seit dem 18. und 19. Jahrh. durch Makler aus dem Gebrauch verdrängt. In der Schweiz ist Makler noch heute unbekannt. Am frühesten bezeugt ist M. in den Niederlanden*: 1252 ordinandche van den lone van den makelaers (*Hans. UB.* I *n.* 436 *S.* 157), *eine Verordnung der Gräfin Margarethe v. Flandern für die deutschen Kaufleute.* 1291 *Dordrechter Kore für alle, die* makelare te wesene *beabsichtigen* (*das. n.* 1090 *S.* 376). *Von c.* 1300 *ab M. in Lübeck, Bremen, Hamburg, Wismar, Rostock, Danzig. Um* 1330 *in Braunschweig ein Statut* van den underkoperen, *in dem einmal der Ausdruck* mekellere *neben dem sonst ständig gebrauchten* underkoper *vorkommt* (*UB.* II *n.* 876 *S.* 516); *nachher in den Statuten und Echtdingen Braunschweigs nur* mekeler. *Diese Form ist die regelmäßig in den niederdeutschen Städten vorkommende, während in den niederländischen* makelaar *vorherrscht*; mekeler *in den Brügger Statuten v.* 1348 (*Hans. UB.* III *n.* 573). *Die Verbreitung des Worts ist offenbar durch den hansischen Handel von den Niederlanden aus über das nördliche Deutschland erfolgt, weshalb man es in Sachsen im 17. Jahrh. als ein spezifisch hansisches Wort ansah* (*Grimm DWB.* VI 1489). *Aus dem Deutschen ging es in das Dänische* maegler *und in das Schwedische* mäklare *über. In e. schwed. Urk. v.* 1407 maekla oc unskilia, *mäkeln und entscheiden* (*Silfverstolpe, Svenskt Diplomat.* I [1875] *n.* 801). *Im Hochdeutschen finden sich nur vereinzelte Spuren*: mecheler (*s. u.*) *und* macher (*s. u.*). *Latinisiert begegnet es als* macalarius: prosenetha (proxeneta) seu makalarius 1360 *flandr. Priv. für d. deutschen Kaufleute* (*Hans. UB.* III *S.* 247 § 19). *Im Französischen* maquignon de chevaux *Roßtäuscher*, maquereau *Kuppler.*

II. *Herkunft. M. ist von dem Verbum* makeln *swv. gebildet, das sich selbst zu* maken *stellt wie* lächeln *zu* lachen, streicheln *zu* streichen, fächeln *zu* fachen, schmeicheln *zu* schmeichen (*über Verbal-Diminutive vgl. Grimm, Gramm.* III [1890] *S.* 662). *Da* maken *wie das hochdeutsche* machen *verwendet wird für: ausmachen, zustande bringen, unterhandeln, vermitteln* — (*Archenholz, kl. histor. Schriften* I [1791] *S.* 10, *von K. Friedrich Wilhelm I. und seinen großen Grenadieren sprechend*: er nahm sich aller ihrer Angelegenheiten an, führte ihre Prozesse, machte ihre Heiraten ...) — *so bedeutet* makeln (mäkeln) *das geschäftige sich Hin- und Herbewegen, auch wohl das kleinliche Bemühen einer Person, zwei Parteien handelseins zu machen, durch Überbringen von Anträgen und Gegenanträgen zu einer Einigung über Ware und Preis zu bewegen.* maeckeln = conciliare, transigere *Kilian, Etymologicum Teutonicae linguae* (1599): den handlern und

macher discr sach hand wir geben *Urbar des 15. Jahrh. von St. Urban bei Bern, Fontes rer. Bern.* II *S.* 53. Macklen und Unterhandeln *Frankf. Ordng. der Wechselmakler v.* 1799 *als Bezeichnung der Tätigkeit des M. Da zur Tätigkeit des M. das Prüfen der zu verkaufenden Ware gehörte und er gelegentlich deren wahre oder angebliche Mängel rügte, um einen desto wohlfeilern Preis bedingen zu können, so warf man das Wort mit* mäkeln *zusammen, das, von dem lat.* macula *abgeleitet, nichts mit unserm W. zu tun hat. So das Bremische Wörterb.* III (1768) *S.* 115: mäkeln sollte wohl eigentlich heißen: Mäklerey treiben, wir brauchen es aber nur für: tadeln, Fehler finden.

III. *Gebrauch. Der M. ist* over den cope, over ind ane den cop; *er bringt* de koplude van beiden ziiden to hope *Hans. UB.* VIII *n.* 119 *S.* 92 (*Nowgoroder MO.* 1452), *er hilft kaufen und verkaufen, auch schlechthin: kauft und verkauft. Am schärfsten drückt seine Tätigkeit die beliebte Wendung aus*: den kop maken *d. h. das Handelsgeschäft zustande bringen.* Nen mekeler enschal kop maken, he en bringe mund tegen mund *Lüb. UB.* VI *n.* 784 *S.* 765 (*15. Jahrh. init.*); de mekelere, de den koop makeden, *bekunden den Preis, den eine Ware zu einer bestimmten Zeit hatte, Hans. UB.* IV *n.* 833 *S.* 350 (1385 *Braunschwg. Ratsurk.*); *Greifsw. Zunfturk.* II [1901] *S.* 121 (*Greifsw. MO. v.* 1443). *Zu dieser Hilfeleistung beim Handel sind die M. obrigkeitlich bestellt und werden beim Antritt ihres Amts mit einem Eide belegt; deshalb auch geschworene M. In Brügge und Dordrecht schwören sie*: recht makelare te wesene ende gherechticheide derin te secghene ieghen den copere ende den vercopere *Hans. UB.* II *n.* 154 § 13 *S.* 67 (1309). *Sie sollen demnach unparteiisch und* deme armen alse dem riken *d. h. jedermann zugänglich sein Zs. des histor. V. für NS.* 1876 *S.* 29 (*Hannov. Stat. von c.* 1360). *Vermöge seiner Anwesenheit bei dem Kaufgeschäfte kann der M. zugleich als Zeuge fungieren. Daher auch die Zusammenstellung* mecheler und winkaufslüde *Lexer* I 2068 (1470): overtugen met twen guden copluden eder met mekelers, de darover ghewest hadden *Hans. UB.* III *n.* 573 (1348). *In friesischen Rechtsquellen ein* mekere *als Zeuge in Streitigkeiten über die Aussteuer* (*Richthofen WB. Sp.* 918).

Die M. werden für einzelne Warenzweige angestellt und fungieren hinsichtlich dieser als Sachverständige. Zu Ausgang des Mittelalters werden sie auch von den städtischen Obrigkeiten als polizeiliche Organe verwandt, namentlich zu dem Zweck die städtische Aufsicht über ordnungsmäßigen Verkehr wahrzunehmen und eine Kontrolle im fiskalischen Sinne zu üben.

Grimm, DWB. VI 1490. — Schiller u. Lübben, Mittelniederd. WB. III 60. — Verwijs en Verdam, Mittelniederl. WB. IV (1899) S. 1030. — F. Frensdorff, Der Makler im Hansagebiet (Festgabe der Götting Juristenfak. f. Regelsberger 1901) S. 256 ff.; hier auch die Belege für die im Vorstehenden unbelegt gebliebenen Stellen. — K. Lehmann in Z. f. Handelsr. 56 (1905) S. 260.

F. Frensdorff.

II.

Pflege *stf., ags.* plega, *an.* plag, *mhd.* phlege, *nd.* plege, *fr.* pliga, plega. *Nebenformen*: *mhd.* phlâge, *nd.* plâge. *Zu pflegen. Daher im allgemeinen liebevolle Fürsorge; insbesondere Obhut und Unterhaltsgewährung; aber auch Pflicht, pflichtmäßige Leistung; ferner andauernde Beschäftigung mit etwas, Gewohnheit.*

I. *Recht und Pflicht der Fürsorge.*

1. *Fürsorge für eine Person.*

a) *Allseitige Fürsorge für Gebrechliche; Obhut und Verpflegung in Verbindung mit Vormundschaft. So wohl die den Erben auferlegte Fürsorge für den wegen Gebrechen Erbunfähigen in Ssp.* I 4: uppe altvile unde uppe dverge ne irstirft weder len noch erve, noch uppe kropelkint; sve denne de erven sint und ire nesten mage, de solen se halden in irer plage. *Ferner die Fürsorge für den nur von der Verwaltung seines Erbes ausgeschlossenen Gebrechlichen in Rb. n. Dist.* I 5, 10 *Z.* 141—152 *Ortloff* 24: misselsuchtige lute, stummen unde blinden, fusselose adder hantlose lude ... der sal sich unterwinden or nester vatermag und sal si mit oreme erbe in rechter phlage habe, also verne

daz gud daz getragen mag .. Wulde sich nu einer der nesten nicht underwinde ... welch denne der neste ist, der sal sich phlege underwinden mit orme gude.

b) Vormundschaft. Jedoch, während schon im Deutschensp. und Schwabensp. sowie in anderen süddeut. Quellen des M. A. der Vormund technisch Pfleger *heißt, verhältnismäßig selten und spät*: swann der edel man Heinrich der Reuße ... von unsers lieben suns und fürsten Fridrichs Marggrafen ze Myssen pflege varen will, daz er daz dann wol getun mag, swann er will *Urk. Ludwigs IV. a.* 1338 *bei Beckler Stemma Ruthen. p.* 57; Joh. Meyer .. hat vor uns geoffnet, daz er dem Hänslin Keller siner müter und sinen fründen von der vorgeseiten pfleg wegen rechnung mein ze geben *Zürich. Stadtb. a.* 1399 *Zeller* I 337 nr. 167; haben wir die .. fürsten ... vermocht ... sich .. unserer ... söhne vormundschaft und pflege zu unternehmen *Urk. a.* 1573 *Sachse Mecklenb. Urk.* 291; das übrige gut soll den gehorsamen und ihren kindern under vögtlicher plag belyben *Wiedertäufermandat a.* 1585 *Berner Mand.* 17, 14; welche erwehlten vögt ... zu annemung solcher pfläg gezwungen werden mögend *Berner Stadt-Ger.-Satz. a.* 1615 *p.* 16.

Siehe Pfleger, Pflegnis, Pflegschaft, Pflegkind usw., Verpflegen.

c) Verpflegung, Gewährung von Kost und Unterhalt. So unter ausdrücklicher Unterscheidung von der Vormundschaft die Verpflegung von Kindern durch die das Beisitzrecht ausübende Mutter und den Stiefvater in Erfurter Stadtr. a. 1306 *c.* 10 *Walch* 1. 100 ff.: phlage ... an kost an cleidern und an redelicher notdurft *(u. ö.)*. *Auch in Magdeb. Fr.* I 7, 9: eyn kint ... das war stum unde horte ouch nicht, das selbe kint hilt myn wip in hute und in pflegin XVI jar bis an synen tod.

Siehe Pflegen.

2. *Fürsorge für eine Sache, Bewahrung und Verwaltung eines Hauses, eines Gutes, eines Vermögens, einer Anstalt*: do het er gar in siner pflege daz hus ... und was din mure umbe vie *Wirnt Wigalois v.* 8376; auch hiete ez in siner pflege Sinâi den berc alle wege *Deut. Heldenb.* I 238 *Walb.* 35; der zuo der zit von des bischoffes wegen daz hûs het in siner phlegen *Oest. Rchr.* 95994; die mit solcher sache mit gut gewidmet is un ez in phlegen hat *Kl. Kaiserr.* II 52 (*sc. die Frau, die ein Gut als* widemen *empfangen hat und von der es ebd. c.* 51 *heißt*: daz wib sal auch des gutes ein phlegerin sin); ich bin gewesen ein leutgeb und het die staet in meiner phleg *Erl. Spiele* 4, 202; darumb so haben wir ... Grave Hermann von Henneberg .. zu einem sulchen Pfleger erwelt u. gemacht, daz zu Latein Coadjutor genant ist, und haben in nach uswisung geystlicher recht in dieselbe phlege gesetzt *Schreiben des Bisch. Albert v. Bamberg a.* 1413 *Schannat, Saml. alter Docum.* 1 117; item von der heiligen crütz pfleg, das ainem yeden pfleger geben werde 15 sh. für sein müg u. arbeit *Stadtr. v. Rottweil* 307.

Siehe Pflegen, Pfleger, Pfleglich, Pfleglos, Pflegschaft, Heiligenpflege, Pfarrpflege, Spitalpflege, Unpflege, Verpflegen.

3. *Fürsorge für Land und Leute, vogteilicher Schutz, Rechtspflege und Verwaltung.*

a) Amt. Richteramt: ein iglich richter hat ... alles daz zu rechtfertigen, daz unter siner phlege ist (*Var.*: dat is dat in sinem gerichte geschiet) *Kl. Kaiserr.* I 7. *Seit dem* 14. *Jahrh. insbesondere die einem königlichen oder landesfürstlichen Land- oder Stadtvogt, der seitdem auch Pfleger heißt, anvertraute Amtsgewalt*: und haben in ze schirme und ze pflege geben den vesten manne Engelhart von Hirshorn *Mosbacher Stadtr. a.* 1345 *O. St. R.* 1, 550: in verstießen von der pfleg *Urk. a.* 1349 *b. Zellweger Appenz. Urkb. nr.* 83; von der pleg und landvogtey der Stadt Nurnberg und Rothenburg nimmermehr versetzt ... werden sollen *Dipl. Caroli IV a.* 1360 *Falckenstein Cod. dipl. antiq. Nordg.* 193; unsern lantvogte, under des phleg Jedermann gesessen ist *Urk. a.* 1370 *Basler Urkdb.* 4, 336; der fleige halber in rachtunge *Mainzer Chronik aus* 15. *Jahrh.*

Städtechron. 17, 337; *Bericht über Kaiserliche Verpfändung der* plege *an die Stadt ebd.* 372; wem man bevilcht .. pfleg und gericht *O. v. Wolkenstein ed. Schatz* CXVIII 294: also bechen ich ... das ich solich von gewalt wegen getan hab und nit von gerechtigkait des ambtes, der pfleg und gerichts *Urk. a.* 1446 *Indersdf. Diplomatarium* 732: erstlich ist wol nit alweg ein klaine purd, neben den pflegen auch gerichtlich verwaltung haben *Laysche Anzaignng fol.* 3*b*; gebietten und befehlen dorauf allen unsern bergkhofmeistern richtern amptleuten pflegern, den iczigen und zukonftigen, was ampt und pflege die von uns und unsern nochkomen haben und halden werden *Wuthe Schles. Bergb. nr.* 293 *S.* 140 (*a.* 1502); Vogtey ... in weitschichtigerem verstand ... bedeutet .. ein jedwederes amt, pflege, wie auch ... schirmgerechtigkeit *F. J. Greneck Theatrum jurisdictionis Austriacae, Wien* 1752, *S.* 97 § 90. — *Allgemein wurden in Bayern landesfürstliche Pfleger den einzelnen Landgerichtsbezirken als Verwaltungsbeamte über den Landrichtern oder zugleich als Landrichter vorgesetzt, so daß hier unter* Pflege (*oder* Pflegamt) *bald nur ein Verwaltungsamt, bald auch das Richteramt* (Pfleggericht, Pfleglandgericht) *verstanden wurde. In den bayr. Freiheitsbriefen S.* 104 *a.* 1458 *verspricht der Landesherr*: auch sollen .. wir mit kainem gast unsern rat, pfleg noch ambt besetzen; wo wir aber die haben, urlauben. *Rosenthal, Geschichte des Gerichtswesens und der Verwaltungsorganisation Baierns* I 322 *f.*; *Riezler, Geschichte Bayerns* II 175 *ff.*, 178 *f.*, 529; III 683 *ff.*; *Schröder, R. G.*[4] 558, 560, 572, 609.

Siehe Pflegamt, Pflegen, Pfleger, Pfleggericht, Pflegnis, Pflegweise, Landpflege, Stadtpflege, Vogtpflege.

b) *Amtsbezirk. Wie das Wort Amt, wurde auch das Wort Pflege auf den Gerichts- oder Verwaltungssprengel eines Pflegers übertragen*: keumpt der bischoff zu Berncastel oder in die pflege *Weist. v. Neumagen an der Mosel a.* 1315 *Grimm, W.* 1, 325: mit der pflege Dattenried *Urk. a.* 1366 *Basler Urkdb.* 4, 307; allen unbeslosten mannen und anderen in diner pflege *Schreiben des Kurf. Friedrichs II. an einen Stadtvogt a.* 1453 *Cod. dipl. Sax. Reg.* 2, 12 *nr.* 291 *S.* 202: in der pflege *ebd. a.* 1468 *nr.* 375 *S.* 258; wir manschaft der Doninschen pflege sint rechtis gefröget *Oberhofentsch. aus* 15. *Jahrh. b. Wasserschleben* 1, 400 *c.* 44, *auch* 232 *c.* 77, 262 *c.* 125 *u. ö.*; das die beyde pflege G. u. H. inn der gemarck zu Reichenbach ligen *Weist. a.* 1514 *Grimm, W.* 1, 475: Fischbacher pflege *ebd.* 1, 775 (*nachher* pflegebezirk). *Allgemein heißt in Bayern der Bezirk des Pflegers oder Landrichters* Pflege: in sves pflege daz geschaech *Mon. Wittelsb.* 2 *nr.* 188 *S.* 6 *a.* 1293; *Salzburg. Taid.* 127, 17. 113, 27 *u. ö.*; *Tiroler Weist.* 1, 42, 17. 3, 318 *u. ö.* — *Amtsbezirk eines Försters*: ieklicher förster in seiner plegen *Weist. a.* 1497 *Grimm, W.* 2, 67.

Siehe Pflegamt, Pflegde.

c) *Amtshaus*: zur pfleg die nachzettleu der fremdt einlogierten göst zu liefern *Steir. u. Kärnth. Taid.* 457, 35 (17. Jahrh.).

Siehe Pfleghaus.

II. *Geschuldete Leistung. Nebenform von* pflicht. *Besonders gebräuchlich für Abgaben, die auf Grundstücken lasten. Dem Anschein nach vorzugsweise, aber nicht ausschließlich für Abgaben öffentlichrechtlicher Herkunft. Im Sachsensp. stets in Verbindung mit* tins, *zweifelhaft, ob pleonastisch (Homeyer Reg.) oder davon verschieden (Heck Der Sachsenspiegel und die Stände der Freien* 419): in s. Bartholomeus dage is allerhande tins unde plege verdenet *Ssp.* II 58 § 1: unde tins oder plege sal he dar av geven jenen, uppe den it gut irstirft *ebd.* III 76 § 3: plege noch tins *ebd.* § 4: tinses oder plege *ebd.* § 5: dut en man sin lant besciet ut to tinse oder to plege to besceidenen jaren *ebd.* 77 § 1: tins oder plege *ebd.* § 2. *Ebenso im Rb. n. Dist.* I 23, 2 *Ortloff* 55 *Z.* 25—28: zins adder phlege ... zinses adder phlege ... ane sotane zinse, ane aller phlege. *Offenbar für Zins in Richtst. Lehnr.* 9 § 6: so vrage de here, oft he icht panden mote van des mannes tinslüden: so vindme, deste se dat noch inne hebben van ores herren plege unde anders nicht. *Anderswo*

neben Schoß: vortmer scolen wy en gelden ere redelicke schulde ... darvor scolen se ere scot oder ere plege inne beholden von jahre to jahre, bet die schult vergulden si *Meckl. Urkdb.* 6 *nr.* 4213 *d. a.* 1320. *Neben Bede*: mit aller bede unde plege *Meckl. Jahrb.* 27, 54. *Neben Geld*: vortmer so hebbe wy em desse ... hoven .. lent .. myt alleme inghelde unde pleghe unde afrysinghe, de daraf komen unde vallen mach *Meckl. Urkdb.* 7 *nr.* 4612 *a.* 1325; to rechter plege unde gelt *Urk. a.* 1395 *Cod. Brandenb.* 3, 1 *S.* 22. *Neben Pflicht*: vry van aller plicht unde plege *Urk. a.* 1384 *b. Hahn* II 7, 5. *Aber auch alleinstehend für bäuerliche Abgabe*: bure die plege geven *Fidicin* 2, 133; schal dat gut verkopen, efft hie kan, und einen redlichen beveumann darup bringen, die syne plege geven mach *Weist. a.* 1383 *b. Wohlbrück, Gesch. des ehemal. Bist. Lebus* I 324 *Note*. *In den Städten abwechselnd mit* plicht *oder* stadplicht *für die Gesamtheit der städtischen Lasten: der Graf v. Wernigerode befreit mit Zustimmung von Rat und Bürgern einen einer Kapelle gewidmeten Hof* von scote, von wachte, von der höde, von gravenpenningen unde von aller pleghe und denste, des men uns unde den borgeren na wicbeldes rechte eder wonheyt daraf plichtig were, *auch Rat und Bürger geben den Hof frei* aller pleghe und denste *Urk. a.* 1328 *Urkdb. v. Wernigerode nr.* 80; *derselben Kapelle werden Hufen zugewendet frei von* denste unde von aller plege *Urk. a.* 1330 *ebd. nr.* 76; *der Erbvogt mag, wenn er Bürger ist, bürgerliche Nahrung treiben* ab er recht unde plege do von thut, also do recht is unde gewonlich *Magdeb. Fr.* I 2, 7; was man in goczhusere eygens wil bringen mit volbort der gemeine, das schol man also tun, das man volkumlich hin czu der stat dez eigenz schicke, da man sich der pflege an erholen mac *Rb. n. Dist.* II 6, 2 *Ortloff* 124; unde datme de plege des gudes up den verkoper nicht mer vordere *Hamb. Stat. a.* 1497 *gl.* G 2 *Lappenberg* 236; *Bezeugung, daß Jemand Bürger ist* und deyt all unser stad pleghe unde umphlege lyk unsen anderen burgern *Reisepaß des* 15. *Jahrh. in Z. f. Lüb. Gesch.* 1, 295; ein iglich inkommen man mag wol in witpilde erbe und eigin enphain ... also, daß er rechter phlege dovone tu *Eisenach. Rb.* I, 80 *Ortloff* 676, *Purgolds Rb. c.* 113; *siehe auch ebd. c.* 61, 63, 112. *Auch für die städtische Reichssteuer*: dar umb er ihn versazt hat die jährliche pflege ze Lübeck *Urk. Kaiser Ludwigs a.* 1344 *Urkbd. der Stadt Lübeck* 2 *nr.* 790 *S.* 738. *Für eine Abgabe an den Waldmeister*: wer ein sneiße zcu walde macht und do dem waltmeister gewonliche phlege darvone tue, dem sal nymant uf schadin in sine vogel gehin *Eisenach. Rb.* 3, 111 *Ortloff* 750. *E. Mayer Krit. V Schr.* 31, 167; *Schröder R. G.*[4] 450 *f.*, 610 *f.*; *Heck a. a. O.* 419 *f.*, 455 *f.*

Siehe Pflegen, Pfleghaft, Pflegegeld, Erbpflege, Unpflege, Verpflegen, Pflicht.

III. *Gewohnheit. Technisch für Gewohnheitsrecht in friesischen Rechtsquellen*: ney riochta keysers riocht ende landriocht ende ney sid ende plyga der fyf delena *Urk. a.* 1374 *Richthofen Fries. Rqu.* 560, 10; Koninges setma ende lyoda pliga ... Taulic pliga fan langher wenniehede is alsoe gued so scriven riucht ... Een godlic pliga deer ma to riucht hant ... wenheed jafta pliga .. ald pliga fan netlyker wenheed *Allg. Ges. des Westerlauw. Friesl. ebd.* 435 (*u. ö.*); claghen .. na rechte unde woenheyt und pleghe des landes *Friede der Friesen mit Hz. Wilhelm a.* 1406 *Schwartzenberg* 1, 355; *v. Richthofen, Fries. RWB.* 979; *ten Doornkaat Koolmann Ostfries. WB.* II 727.

Siehe Pflegen, Pfleglich, Gepflogenheit.

Haltaus 1481 f. — Grimm DWB. VII 1734 f. — Lexer II 251. — Müller u. Zarncke II 1, 502. — Schiller u. Lübben III 341 f. — Schmeller[2] I 3, 448 f. — Staub-Tobler Schweiz. Id. V 1221 f.

Pflege *adj.*, *nd.* plege, plegen, plegende: *pflichtig, schuldig*: wes de antwerder daran nicht holden heft, des is he noch plege to holdende *Magdeb. Schöffenspr. a.* 1578 *c.* 233 *Wasserschleben, Rqu.* 76; weme der kinder winste behoren, unde wat de elderen van wegen erer affgesunderten kynder edder unaffgesunderten syn plegende, be-

schedet clarer de bursprake *Hamb. Stat. a.* 1497 *gl.* E 7 *Lappenberg* 218; dat ider burschop umb dat anderde jair dem gogreven plegende syn eyn mudde hauern, und ein ider kotter in dem gogerichte gesetten des jairs eyn hoen *Landgoding zu Wiedenbrügge a.* 1544 *Grimm, W.* 3, 110.

Schiller u. Lübben III 344.

O. Gierke.

III.

Walraub, *ahd.* walaraupa (*Plur. von stn. oder stf.?*), *mhd.* walroup *stm., ags.* wælreaf *stn., an.* valrof *stn. Zusammengesetzt aus* wal (walu) *die im Kampf Gefallenen* (*vgl.* Walhall, Walstatt, Walvater, Walküre; *Indogerm. Forsch.* 9, 360) *und* raub *rapina.*

I *Ursprünglich wohl die Ausplünderung eines im Kampf Gefallenen, Wegnahme dessen, was er an und bei sich hat, insbesondere seines Gewandes und seiner Ausrüstung; dann allgemein die Ausplünderung eines Toten. Nach westnordischem Rechte als Missetat ein Neidingswerk:* þat er ok niđingsverc ef maðr gerer valrof *Gulaþingsl.* 166 *c.* 178. *Auf nordischem Einfluß beruht das ags. Fragment des Codex Roffensis* (*von c.* 910 *bis c.* 1060), *Liebern. Ges. d. Ags.* 392: walreaf is nidinges dæde. *Daraus Quadripartitus* 393; wealreaf i. e. mortuum refare est opus nidingi. *Den Begriff bestimmen Leges Henrici primi c.* 83, 4ª *S.* 600: Weilref dicimus, si quis mortuum refabit armis aut vestibus aut prorsus aliquibus aut tumulatum aut tumulandum.

Übertragen auf die gewaltsame Wegnahme des Nachlasses eines Getöteten im 'Buch der Könige alter Ehe', wo von Achab, weil er der Witwe Naboths und deren Kindern den Weingarten und all ihr Gut weggenommen hatte, gesagt wird: er begie den walraub an dem weibe und an ehinden *Dsp. S.* 24 = *Landrechtsbuch bei v. Daniels, Rechtsdenkmäler* I p. LIII.

Umgedeutet waltraub, *Gewaltraub bei Oberlin* 1931. *So auch in dän.* valdroff *Schlyter* IX 281 *Var.* 75 *und in schwed.* wåldroff *ebd.* II 53 *Var.* 9.

II *Die dem Gefallenen abgenommene Kampfbeute. So* wælreaf *Beow.* 1207; wales rauba trophaeum *Ahd. Gll.* IV 22. 29 *u. ö. Das dem Toten abgeraubte Gut:* De vestitu utrorumque (liberi et servi), quod walaraupa dicimus, si ipse abstulerit, qui hos interfecit, dupliciter conponat *Lex Baiuw.* 19, 4; wat einer rouet edder wech nimpt van einem dodeu manne, idt sy kleder, wapen, sülver, goldt, geldt (effte he dat by siek hedde), dat is valroff *Niederdeutscher Text des Jydske Lov* III 24 (*Thorsen S.* 233).

Siehe Raub, Blutraub, Reraub.

Grimm, RA II 192. — Graff I 801. II 358. — Lexer III 657. — Fritzner III 487. — Hertzberg, Glossar zu NGL V 684. — Schlyter XIII 686. — S. Bugge, Runeindskr. på Rökstenen 21 f. — Steenstrup, Normannerne, Danel. 258. 346. — Wilda, Strafr. 975 f. — H. Brunner, DRG II 683.

H. Brunner.

IV.

wize *germ. ahd.* wizi *stn., mhd.* wize *stf., as.* wîti *stn., mnd.* wite *stf., mnl.* wite *stf., fries.* wite *stn., ags.* wite *stn.* (*sehr selten stf., aber latinisiert* wita *fem.*), *an.* viti *stn.* (*vgl. got.* fraweitan ἐκδικεῖν, fraweit ἐκδίκησις, *Rache*): supplicium, poena, tormentum. *Wahrscheinlich verwandt mit lat.* videre (*zum Bedeutungswechsel vgl.* animadvertere »*beachten*« *und* »*strafen*«).

wize *ist die germanische Bezeichnung der peinlichen Strafe, ursprünglich wol sacralen Ursprungs; daher literarisch besonders für göttliche Strafen* (*Vertreibung aus dem Paradies, Sündflut*), *zumal für Hölle* (*ahd.* hellawizi, *as.* helliwîti, *ags.* hellewite, *an.* helviti) *und Fegefeuer* (*Schmeller* II 1029. 1059). *Seltner für weltliche Strafe*: erne vorhte nehaiu werltlich wize *Kaiserchr.* 1810; *vgl. auch* III 1. *Aus der hd. Schriftsprache ist* wize *seit dem* 16. *Jhdt. verschwunden, lebt aber in einigen hd. Mundarten fort und ist in der Bedeutung* »*Strafe*« (III 1) *nisl., in dem abgeschwächten Sinne* »*Tadel*« (III 4) *nnd., ne., nschwed.*

I. *Peinliches Verfahren, besonders auf hd. Gebiet: dabei tritt*

1. *die Bedeutung Strafvollzug und Strafinstrument in den Vordergrund. Ahd.*: leittun sie scachara zuene zi themo wize (*zur Kreuzigung*) *Otfr.*

IV 27, 4: er (*Christus*) thulta thaz wizi *ebd.* II 9, 79; (*die Priester*) scultun nan in flize in themo selben wize (*fast = an dem Kreuz*) *ebd.* IV 30, 20; der werde mit wize auabraht, daz er sin verlougene (puniatur, donec se neget esse Christianum) *Notk. Ps.* 90, 6. *So noch in der spätern oberdeutschen Rechtssprache*: swer einen man rüeget, er si ein ketzer ..., mae er deu des niht überziugen als reht ist, er muoz di wize liden, di dirre selber solte han erliten *Schwabensp. Wack.* 258, 29.

2. *Folter* (*synonym mit* marter), *Folterinstrument. Ags.* wita cyn catastarum (= equuleus, carcer ferreus et strictus aculeis repletus) *Wright-Wülker Voc.* 372, 31. 509, 19. *Ahd.* wizi tormentum, extensio *Graff* I 1118; eculeus suntrie wizi *Gll.* II 260, 32; tortiones wiziu *Gll.* I 623, 11. *Mhd.* der künic hiez duo mit flize gerihten maniger slahte wize (*Folterwerkzeuge*), also man iu marteren wolte *Kaiserchr.* 4995; von diu ist vil pillich, daz im (*Christo*) sine holden mit marter nach volgeu, mit wize und mit getwange *ebd.* 10877; ob die zwen also biderbe liute sint, daz man in geloubeu sol, so sol man iu die wize (*Folter*) an legen, und sint si niht gelouphafte liute, so sol man in ueheine wize an legen *Schwabensp. Wack.* 337, 7. 8; der küuie hiez manic wize anlegen, er kunde in (*den christlichen Herzog*) nie von gote bringen: do hiez er ime daz houbet abslahen *Buch der Könige alter Ehe* CXLVII 43.

Siehe wizegen, wizegære, wizenære.

II. *Fiskalische Geldstrafe*:

1. *So namentlich im Ags., wo* wite *das dem Gerichtsherrn zustehende Strafgeld, die Brüche*, forisfactura, *bedeutet im Gegensatz zu* wer, bôt (*siehe* Buße) *und* healsfang (*siehe* Halsfang), *auch zu dem verwandten, aber nicht identischen anglodän.* lahslit, *dem Fredus im engeren Sinne*: gif hine mou on þam fierste geyflige (*wenn man den ins Klosterasyl Geflüchteten in der ihm gewährten Frist schädigt*) mid slege odde mid bende odde þurh wunde, bete þara æghwelc mid ryhte þeodfeipe, ge mid were ge mid wite, and þam hiwum (*dem Klosterkonvent*) hundtwelftig scill. eiriefrides to bote *Älfr.* 2, 1 *S.* 48; gif preost to rihtaudagan crisman ne fecce (*wenn ein Priester das Chrisma zum rechten Termin nicht holt*) ..., gylde wite mid Englum and mid Denum lahslit, þät is twelf oran *Eadw.* 3, 2 *S.* 130 (*ähnl. ebd.* 6. 6, 1. 7 *u. ö.*); gif hwa Cristendom wyrde (*das Christentum verletzt*) ..., gylde swa wer swa wite swa lahslitte, be þam þe syo dæde sy *ebd.* 2 *S.* 130; gif hwa sibleger (*Blutschande*) gewyrce, gebete þät be sibbe mæde (*nach dem Grade der Verwandtschaft*), swa be were swa be wite swa be ealre æhte *Cnut* II 51 *S.* 346; gif for godbotan feohbot arised (*wenn für Kirchenbußen Geldstrafe einkommt*), ... þät gebyređ rihtliee ... to godcundan neodan (*so soll sie für geistliche Bedürfnisse verwendet werden*), hwilum be wite, hwilum be wergylde, hwilum be halsfange, hwilum be lahslite, hwilum be are, hwilum be æhte *Äthelr* 51 *S.* 258; were vel wite vel lahslite *noch Leges Henr. primi* 34, 1c *S.* 565; *besonders oft die Verbindung* swa wer swa wite *u. ä. Älfr.* 7, 1 *S.* 54. 19 *S.* 60. 29 *S.* 64. *Leges Henr. primi* 27, 1 *S.* 562. *Das* wite *umfaßt auch die vom Verklagten an den* hlåford *zu zahlende* wer *Cnut* II 30, 3b *S.* 332 (*vgl. Ine* 76, 2 *S.* 123 *und* Mannbuße). *Für unbeabsichtigte Verletzung zahlt man* wer butan wite *Älfr.* 36 *S.* 68. *Das* wite *beträgt ursprünglich 30 Schillinge: Ine* 2, 3 *S.* 90. 6 *S.* 92. *Älfr.* 12 *S.* 56. 38, 2 *S.* 78 (= 12 *Ör North.* 56 *S.* 383); 36 *Schillinge Ine* 25, 1 *S.* 100; 6 *Ör North.* 10 *S.* 380. *Steigerungen*: 60 *Schillinge*: gif hwa on ealdormonnes huse gefeohte odde on odres gethungenes witan (= sagibaronis), LX scill. gebete he and oder LX geselle to wite *Ine* 6, 2 *S.* 92; *namentlich seit Älfred*: 9, 1 *S.* 55. 25 *S.* 64 (*vgl.* fulwite). 120 *Schillinge*: *Ine* 6, 3 *S.* 92. *Alfr.* 9, 1 *S.* 55. 37, 1 *S.* 70. *Äthelst.* 1, 5 *S.* 150; *diese Summe heißt* cyninges wite *Äthelr.* 5, 1 *S.* 264. *Cnut* I 3, 2 *S.* 283. *Dies* wite *fällt zu dem König* odde þam þe his wites wurde sig (qui habet sace et socne) *Cnut* II 30, 6 *S.* 334 (*dem* hlåford 30, 3b *S.* 332. *Duns.* 6, 3 *S.* 379); agife man þät wite þam þe hit age *Cnut* II 24, 1 *S.* 326. *Das halbe*

wite *erhält der Angeber*: *Wihtr.* 11 *S.* 13.

Siehe ferner blôdwite, fihtwite, fulwite, fyrdwite, hengwite, legerwite, weardwite, weoroldwite, wundwite.

In ähnlichem Sinne, aber viel seltener steht an. vîti *neben* friđkaup (*Eriks Sällandske Lov* 124); *siehe* blôdwite. *Vgl. auch burgund.* wittisealcus.

2. *Unbestimmter fries.* = *Kirchenstrafe*: nene lioda uter wita to letane, eer die klagher sin moet hat *Fries. Rechtsq.* 460 b, 29 (*Leeuw. Seutrecht*); iefter een minscha in der dekkens wita storwe, nen mara breke to nimane, so hi britzen hat bi sin liwe *ebd.* 460 b, 32.

3. *Insbesondere Strafgeld für Unterlassung. So fries.*: ik monie io ..., dat y dae wird sidze, hwae dat wanwirck wirtsa schel iefta dae wita beta (*Strafe für schlechte Wegereparatur*) *Fries. Rechtsq.* 415 *a*, 30. *Dieser Sinn ist aber namentlich entwickelt im Altnordischen. So zahlt nach Grag.* 147 *derjenige* VI marka viti, *der bei einer Ehe in verbotenem Grade die gesetzlich vorgeschriebene Zahlung versäumt hat. Ebenso wird das* viti *fällig, wenn der Reinigungseid unterbleibt oder mißlingt*: ef þeim fellr sa eiđr, þa fellr til XV marca vitis hvarom þeirra *Gulath.* I 73 *c.* 214. 68 *c.* 187. *Zumal trifft das* viti *diejenigen, die das Ding versäumen* (þingviti *Gulath.* I 56 *c.* 131), *die die Einladung durch das Kreuz nicht befördern und befolgen* (krossviti *Gulath.* I 11 *c.* 19; *Frostath.* I 225 *c.* 33; *Eidsivath.* I 378. 1 *c.* 11), *die Kriegs- und Wachdienst vernachlässigen, nicht die pflichtigen Mannschaften stellen* (leiđangrsviti *Gulat.* I 98 *c.* 298, leiđarviti; vápnaviti *Bylov* II 207 *c.* 13; vardviti *Landslov* II 36 *c.* 4), *die den schuldigen Tribut nicht entrichten* (*Westmanaal.* V 180; *vgl. Schlyter* III 97), *die ihre Zäune nicht vorschriftsmäßig erhalten* (gardaviti *Westgötal.* I 214; *Skånel.* IX 170). *Die Höhe des* viti *schwankt bedeutend, je nach der Veranlassung zwischen* 1 Ör (*der kleinsten Dingstrafe Landslov* II 140 *c.* 56; 6 Ör *ist* þingvitit micla *Gulath.* I 63 *c.* 161) *und* 15 *Mark. Das* viti *wird in gemessenem, nicht gewogenem Silber entrichtet* (þau þingviti ero öll silfrmetin *Frost.* I 200 *c.* 8) *und kann eher erlassen oder herabgesetzt werden als das* friđkaup.

4. *Mnd. Strafgeld für Versäumnis oder Verspätung in Versammlungen*: wirt de stevene gekundiget bi der hogesten wite, we de vorsumet, de betere X kunen *Livländ. Urkundenb. Nr.* 2730, 5 (*Skra von Nowgorod, um* 1250); we des uthe blivet, brickt II zwaren, id en sy dat men vorbadet sy by duppelder wite *Brem. Wörterb.* V 279 (1406).

5. *Aus dieser mnd. Bedeutung entwickelt sich der Nebensinn: Präsenzgeld, Versammlung, bei der Präsenzgeld gezahlt wird*: wanner de borghermester, dem de wite bord to leggende, ene withe mit sinen heren .. vorramet unde lecht, .. so schal de withehere enen isliken personen, de .. up dem radhuse is, alze men de clocken lud ..., gheven enen witten *Bremer Stadtb.* (*Oelrichs*) *S.* 11 (1424).

Siehe wizeherre, wizebühse, wizegelt.

6. *Auch Strafgelder einer Gilde oder sonstigen Genossenschaft heißen so, namentlich an.*: vitum ollum gegna gester iamwell sem gildbrœþr *Skraa der Olafsgilde c.* 24 (*NGL* V 9; *vgl.* 10 *c.* 42. 43); *vgl. auch* III 2. — *Über* wite *der Bremer Kramergilde siehe* wizeherre.

7. *Über ags.* wite = *Beköstigungsbeitrag für den König Cnut* II 69, 2 *S.* 356, *siehe* feormfultum.

III. *Abgeschwächte und verallgemeinerte Bedeutungen*:

1. *Ags. allgemein* = *Strafe*: for þære mildheortnesse he (*der gerechte und barmherzige Richter*) gemetegad (*ermäßigt*) þære scylde wite *Judex* 1 *S.* 474; *so besonders in den Phrasen* buton wite (*inculpabiles*) *Eadg.* 8, 1 *S.* 210 *und* be þam witam *Eadw.* 5, 1 *S.* 130.

So auch an. in taka viti, skapa viti *u. ä. Noch allgemeiner an.* = *Schaden*: gott es annars viti hafa at varnađi *Solarl.* 19; *vgl. Havam.* 6, 6.

2. *In altwestnord. Prosa nimmt* vîti (*ausgehend von* II 6?) *die technische Bedeutung Bierstrafe, Commentstrafe an. Nach Morkinskinna S.* 47 *werden zu Weihnachten im Hofgefolge des norweg.*

Königs (*c.* 1050) viti upp sogđ, *und die Straffälligen mußten die Strafrationen trinken* (skyldu drekka vitin); *ja* viti *bekommt den konkreten Sinn des Strafhorns* (vitishorn). — bordaviti *heißen Flateyjarb.* I 507 *die Strafen einer Tischgesellschaft.*

3. *Mnd. erhält* wite, *namentlich in den Verbindungen* âne, sunder wite wesen, *den allgemeinen Sinn: Schädigung, Belästigung, Anklage*: se und al de ore schullen des ane wite bliven und ane schaden und in nene nod komen umme dat vechte *Sudendorf* II *Nr.* 11 (1342); umme der teyn mark utghift ... ienghe wit eder ansprake liden *ebd.* II *Nr.* 179 (1346); we darto (*bei einem Zwist*) lope alse ein scheidemau ..., de scolde des wol geneiten, also dat he des ane wite unde auededinge bliven scolde unde neine nod darumme liden *Urkundenb. d. Stadt Halberstadt* I 575 (1370—1400); eft se eder ok jemend van orer wegen darumme de wisen man .. to Honovere ichtes to schuldegende eder in jeniger wite dar vmme hedden *Sudendorf* VIII *Nr.* 92 (1396); de wolde darumme ein wandel don, utgesproken unse borghere unde borgherschen to Brunswik scholden darmede unbelestet unde ane wite bliven *Städtechron.* XVI 75 (1414); so en wolde wy unsen borgermester dar umme in neyner wyte hebben *Hannöv. Stadtrecht* (*Grote*) *S.* 426; *noch heute*: geu wit fon hebben *Doornk.-Koolm.* III 365.

Siehe nâchwize.

4. *Noch schwächer: Tadel. Mnd.* se wolden ere wit (*Var.* vorwit) nicht lenger liden *Chron. d. nordelb. Sassen* 103. *Ebenso friesisch*: so seyt dat riueht: den schada, deer een menscha to compt bij syner ayner schyeld, deer mey hij een orem neen wita om jaen *Jurisprud. Fris.* II 216.

Siehe wizeu, Verweis, verweisen, itewiz, *an.* âviti.

Grimm RA II² 225. 255. — Wilda, Strafrecht I 449 ff. — His, Strafrecht der Friesen 172. — Liebermanns Wörterbuch zu den Gesetzen der Angelsachsen. — Hertzberg, Glossar zu NGL V 722.

G. Roethe.

Ausgegeben am 1. Februar.

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

